

BÜCHER BORD

3. Folge 2012
September
37. Jahrgang

Kurzinformation
über Neuerscheinungen für
Seelsorger/-innen,
Religionslehrer/-innen,
Büchereileiter/-innen u.a.

Inhaltsverzeichnis:

Theologie	Seite 25	Geschichte/Sachbuch	Seite 31
Spiritualität	Seite 27	Literatur	Seite 32
Liturgie/Pastoral	Seite 27		
Lebensfragen/Pädagogik	Seite 30	Impressum	Seite 32

THEOLOGIE / RELIGION

Michael Bollig (Hg.): Christ sein in einer Kirche der Zukunft.

Echter Verlag, Würzburg 2012, 607 Seiten, € 59.90, ISBN 978-3-429-03492-4

Das vorliegende, überaus umfangreiche Buch, ist eine Festschrift zum 40. Gründungsjubiläum des bei uns kaum bekannten Studienhauses St. Lambert im Rheinland: von Rom approbierte, außeruniversitäre Priesterausbildung für „Spätberufene“, die aus dem Berufsleben kommen. Die DozentInnen der dortigen Ausbildung sind Lehrende an anderen Universitäten, Bischöfe, Seelsorger, Schriftsteller usw. Da die Studierenden „stärker die Fragen des Lebens in die theologische Auseinandersetzung“ einbringen (14), muss die Theologie eine andere Schwerpunktsetzung vornehmen. Eine bewusster spirituelle Ausrichtung ist spürbar, aber diese ist in keinem Fall rückwärtsgewandt oder nostalgisch. „In einem säkularen Zeitalter, in dem es alles andere als selbstverständlich ist, an Gott und seine Herrschaft zuglauben, ist das Ernstnehmen von Zweifeln besonders wichtig, ja überlebenswichtig für die Religion.“ (266) Die einzelnen Artikel des Buches geben sodann fast eine „Summa“ heutigen theologischen Argumentierens: Biblische, historische und systematische Perspektiven bringen einen lebendigen und hochaktuellen Überblick über heutige Fragestellungen, die „pastoralen und spirituellen Perspektiven“ formulieren Schwerpunkte für die heutige kirchliche Arbeit, die für alle zu beherzigen sind. „Frömmigkeitsformen, die nicht mit der modernen Personenerfahrung zusammenstimmen, bringen ... keine Lösung der gegenwärtigen Krise des Gottesglaubens.“ (494) Man kann nur hoffen, dass der Geist dieser Theologie sich überall Gehör verschafft.

Zielgruppe: Die einzelnen Artikel sind in gut verständlicher Sprache verfasst und deshalb einem theologisch interessierten Publikum zu empfehlen.

Anton Schrettle

Rainer Bucher: ...wenn nichts bleibt, wie es war. Zur prekären Zukunft der katholischen Kirche.

Echter Verlag, Würzburg 2012, 237 Seiten, € 15.30, ISBN 978-3-429-03475-7

In gebündelter Form legt Rainer Bucher hier „Analysen

und Vorschläge zur Lage und Zukunft der katholischen Kirche in unseren Breiten“ vor. Er versteht dieses Buch als kleinen pastoraltheologischen Beitrag zum 50-Jahr-Jubiläum des II. Vatikanischen Konzils. Gewidmet ist es „jenen, die an der Basis der katholischen Kirche redlich und voller Engagement versuchen, in den Steppen des persönlichen wie kirchlichen Alltags ein Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes zu sein“. Die Zukunft ist nicht mehr planbar, noch vorhersehbar. Kirche muss daher „neugierig, aufmerksam und sensibel“ bleiben – trotz und gerade wegen ihrer offensichtlichen Vertreibung von der Macht. Auch ihre jahrhundertalte Sozialform „zerfließt“ gegenwärtig, wenn auch „der Rettungsschirm staatlicher Protektion“ noch hält und so „der unvermeidliche Abstieg“ gebremst wird. Besonders erhellend sind Buchers Ausführungen zur gezielten Um-Interpretation der Volk-Gottes-Theologie des Zweiten Vaticanums zu einer bloßen Communio-Ekklesiologie auf der römischen Bischofssynode im Jahr 1985, bzw. sein Herausarbeiten von vier signifikanten Kontrasten (Priester-Laien, Hauptamtliche-Ehrenamtliche, Die drinnen und die draußen, Männer und Frauen). Der dramatisierende Titel des Buches wird freilich den differenzierenden Ausführungen nicht gerecht.

Zielgruppe: Kirchlich Engagierte und an Kirche Interessierte, aber nichts für Leute, die lieber zu Kleinschriften greifen und rasche Antworten bzw. Handlungsanweisungen suchen

Edmund Muhrer

Johann Pock/Birgit Hoyer/Michael Schüßler (Hg.): Ausgesetzt. Exklusive Dynamiken und Exposureprozesse in der Praktischen Theologie.

LIT-Verlag, Wien 2012, 326 Seiten, € 29.90, ISBN 978-3-643-50356-5

Der vorliegende Band sammelt Arbeiten verschiedener Pastoraltheologen zu Themen der sozialen, der kulturellen und der religiösen Ausgesetztheit in modernen Gesellschaften. Er geht davon aus, dass das frühe Christentum unter gesellschaftlich marginalisierten Gruppen entstanden sei. Daraus wird ein bleibender Impuls für heutige Zeitsituationen abgeleitet. So wird auf Personen und Gruppen der Ausgesetztheit

Bezug genommen (Simone, Weil, Arbeiterpriester), oder es wird die Vernachlässigung der Gefühle in der gesamten Theologie beklagt (Sonja Strube). Dann wird gezeigt, wie der Dienst an Mitmenschen sehr schnell in ausgesetzte Lebenssituationen führen kann (Johann Pock). Es wird auf die Occupy-Bewegung Bezug genommen (Michael Schübler), allgemein wird für eine ökumenische Pastoraltheologie plädiert (Rainer Bucher). Schwierig wird die pastorale Arbeit im Dialog mit Moslems (D. Schneider-Stengel).

Seelsorge sollte sich als solidarische Arbeit im Kontext religiöser Überzeugungen verstehen (R. Hartmann). Eine offene und risikofreudige Glaubensverkündigung könnte das Auswandern vieler Zeitgenossen aus religiösen Lebensformen deutlich verlangsamen. Wahrscheinlich brauchen heutige Seelsorger viel an Humor, Lebensfreude und Gelassenheit, um erlebte Aporien ertragen zu können (D. Neuner). Auch in postmodernen Lebenswelten werden Orte des Heiligen gesucht. Ein besonderer Blick gilt der Lebensmüden und den unheilbar Kranken (M. Pott, J. Rekkitt, U. Roth, F. Machingura). Insgesamt ein wertvolles Buch zu Problemlagen heutiger Seelsorge.

Zielgruppe: Seelsorger, Priester, Pastoralassistenten, Religionslehrer, Lehrer, Theologen, Sozialarbeiter, interessierte Laienchristen.

Anton Grabner-Haider

Paul H. Welte: Erlösung – und wovon?. Was Christen unter Heil verstehen,

Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2012, 192 Seiten, € 19,50, ISBN 978-3-7917-2422-5

Wovon hat uns Jesus Christus erlöst? Und wie kann man sich das vorstellen? Diese Fragen habe ich mir schon oft gestellt. Aber die Antwort blieb immer recht fragmentarisch. Umso dankbarer bin ich für die vorliegende Studie Weltes, eines Dominikaners, der über 30 Jahre in Taiwan als Theologieprofessor tätig war und jetzt in Augsburg lebt und arbeitet.

In sorgfältiger denkerischer Arbeit und unter abwägender Einarbeitung unzähliger Bibelstellen sowie des II. Vatikanums bearbeitet er den Traktat der Soteriologie. Stellvertretung (S. 108f), „Schon“ und „Noch nicht“ (S. 158f), sowie eine klare Unterscheidung zwischen Heilsbedeutung und Opfercharakter des Todes Christi (S. 121f) erschließen neue Zugänge zum Thema. Besonders interessant sind für mich auch die Fundamentalprinzipien der Soteriologie (S. 160ff).

Kein leicht zu lesendes Buch, aber eines, das sich lohnt.

Zielgruppe: Fachtheologen und alle in der Verkündigung Tätigen.

Peter Brauchart

Ebenbauer Peter / Renhart Erich: Trinität. Die Dreieinheit Gottes im theologischen und künstlerischen Diskurs. Dokumentation des wissenschaftlichen Symposiums vom 19.-22. Juni in Graz.

Grazer Universitätsverlag –Leykam –Karl-Franzens-Universität Graz 2012, 288 Seiten, € 24,90, ISBN 978-7011-0238-9

„Von der gegenwärtigen Theologie erwarte ich eigentlich wenig...“ so schreibt der Jubilar, Prof. Philipp Harmoncourt, emerit. Prof. für Liturgik in Graz, in seinem Beitrag „Die Kunst-Aktion 1+1+1=1“; die Kunst hingegen hat sich als „Hüterin des Heiligen“ erwiesen, und die Ausstellung des Trinitäts-Kunst-Festivals 2011 in Graz hat tatsächlich hat alle Erwartungen übertroffen. Der vorliegende Band ist nun die Sammlung des wissenschaftlichen Symposiums zum Trinitäts-Thema und bringt biblische, dogmatische, kunstgeschichtliche, musikalische, religionswissenschaftliche und literarische Aspekte. Traditionelle Trinitätslehre

hatte ja den „Ruf des rein Spekultativen Abgehobenen und Undurchschaubaren“ (P. Ebenbauer, 271), obwohl sie doch „Ausdruck für die unendliche Bedeutung des Faktums Jesus von Nazareth“ ist (G. Larcher, 232), und schließlich bliebe alles Nachdenken über Gott „fragmentarisch, schließt es in die gegenseitige Immanenz nicht die Beziehung zu den glaubenden Menschen ein.“ (W. Kirchschräger, 62). Trinitarische Spiritualität ist eine Schule, die das Ziel hat, „dass das wahre Licht erfahrbar wird.“ (B. J. Groen, 153).

So darf man dem Initiator und den Vortragenden und Schreibenden danken, dass sie Schätze der Tradition gehoben haben, so dass man sich von der Theologie doch noch etwas erwarten darf.

Theologisch Interessierte

Anton Schrettle

Peter Trummer: Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause. Wie Jesus heilte und heilt.

Herder Verlag, Freiburg i.B. 2012, 180 Seiten, € 20,60, ISBN 978-3-451-34546-3

Nach zwei eher wissenschaftlichen Büchern zum Thema Wunder und Heilungen (1991, 1999) legt der Autor ein „Lesebuch zu Heilungsgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament“ vor. Er kommt dabei ganz ohne Fußnoten aus. Es stellt eine Art Resümee seiner langjährigen Beschäftigung mit der heiligen Schrift da. Es ist ein sehr kompaktes Buch, ohne Schnörkel geworden, das durch eine wunderbare Sprache geprägt ist und auch für Laien die verschiedenen Dimensionen (psychische, kulturelle, sozial, politische religiöse) des Heiligungsgeschehens aufschließen hilft. Dabei wird unnötig mitgeschleppte mythologische Last abgelegt und kräftig dafür plädiert nicht in „fragwürdigen antiken Weltbildern“ verfangen zu bleiben. Auch mit Kritik an einer zu „mechanischen“ und routinierten Medizin spart der Autor nicht. Er widmet sich bereits eingangs dem Apostel Paulus. Es folgen Kapitel über Totenerweckungen, Exorzismen, Blindenheilungen u. A. Im Kapitel 7 geht er auf Kritik ein, die ihm sein Buch „Die blutende Frau“ eingebracht hat. In wunderbarer Weise wird mit dem „Nach-Hause-gehen“ in Kap. 10 die eschatologische Frage berührt. Durchgehend werden Verweise auf das Alte Testament und den semitischen und hellenistischen Kontext geboten. Wie schon bei den beiden anderen Büchern dürfte auch dieses Buch nicht überall wohlwollende Aufnahme finden.

Zielgruppe: Für alle die an einer zeitgemäßen existentiell bedeutsamen Erschließung biblischer Texte interessiert sind. Ein heilsames Buch.

Robert Pretterhofer

Anton Grabner-Haider (Hg.): Theologie wohin? Plädoyer für eine freie Religionswissenschaft.

Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn München Wien Zürich 2012, 127 Seiten, € 26,00, ISBN 978-3-506-77393-7

Inmitten einer Reihe namhafter Autoren und einer ebenso namhaften Autorin stellt der Grazer Theologe und Philosoph Anton Grabner-Haider die zentrale These dieses kleinen Sammelbandes zur Diskussion: die (katholische) Theologie kann insofern nicht als wissenschaftliche universitäre Disziplin anerkannt werden, weil sie ein zentrales Kriterium nicht erfüllt, nämlich die Freiheit der Forschung und der Lehre. Durch den Einfluss päpstlicher Institutionen auf die Bestellung des Personals und durch Vorgaben, was auf den theologischen Lehranstalten nicht gelehrt werden darf (das bis zu Denkverboten geht, siehe Frauenordination) ist die universitäre Theologie nicht zukunftsfähig. In der Folge plädiert der Autor für eine vorgabefreie Theologie, besser für eine Religionswissenschaft, die ohne Glaubensbekenntnis auskommen kann und sich allen religiösen

Ausdrucksformen vorurteilsfrei öffnen kann. Dazu kommen Beiträge von Lucia Scherzberg (Wo bleiben die Frauen?), Herbert Schnädelbach, Franz Wuketits (Theologische Verzerrungen in der Sexualmoral und Bioethik), Heinrich Schmidinger, Karl Prenner, Johann Maier, Klaus-Peter

Jörns (Lichtblicke der Theologie).

Ein kleiner Sammelband mit hoher Sprengkraft!

Zielgruppe: Für alle, die an kulturwissenschaftlichen Grundsatzfragen Interesse haben.

Karl Mittlinger

SPIRITUALITÄT

Matthias Beck: Leben – Wie geht das? Die Bedeutung der spirituellen Dimension an den Wendepunkten des Lebens.

Verlag Styria premium, Wien – Graz – Klagenfurt 2012, 230 Seiten, € 19,99, ISBN 978-3-222-13351-0

Der große Wert dieses Buches liegt in der Zusammenschau der neuesten biologischen Erkenntnisse, Genetik und Epigenetik, der Hirnforschung mit der Psychologie und existentiell durchbuchstabierter Theologie und die praktischen Auswirkungen auf das konkrete Leben. Zentral dabei ist der Blick auf den Menschen als ein Wesen der Kommunikation, ständiger Wechselwirkung und des Dialogs. Leben ist von der Verschmelzung Samenzelle – Eizelle ein ständiger Dialog und nicht einseitig durch Gene bestimmt. Die Entzifferung des menschlichen Genoms war eine Sensation, die Genetik schuf allerdings ein eindimensionales Weltbild. Dieses wurde überholt durch die Entdeckung der riesigen Wechselwirkungen zwischen Genetik und Umwelt, Lebensstil und Innenwelt des Menschen (Epigenetik).

Dem Autor, Moralthologe an der Uni Wien, Studium der Medizin, Pharmazie, Philosophie und Theologie gelingt die interdisziplinäre Verknüpfung in großartiger Weise. Das Buch zielt darauf ab, die individuelle Berufung des Einzelnen zu entdecken, im Bewusstsein, dass der Mensch „erst durch eine tiefere Anbindung an das Absolute seinen wirklichen Eigenstand findet“ (96) und die im Christentum fundierte „Lehre vom blühenden Leben, von der Lebensentfaltung, vom gelingenden Leben, vom Leben in Fülle“ (193) verwirklichen kann.

In der Zusammenschau der Wissenschaften ein äußerst wertvolles Buch.

Zielgruppe: Menschen, die über das Biologische hinaus Tiefendimensionen der Lebensdeutung suchen

Franz Feiner

Margot Kässmann: Vergesst die Gastfreundschaft nicht!

Ullstein Buchverlage, Berlin 2011, 47 Seiten, € 4,20, ISBN: 978-3-550-08001-2

Margot Käßmann, evangelisch-lutherische Theologin und Pfarrerin, war von 1999 bis 2010 Bischöfin in der evangelischen Landeskirche in Hannover und 2009/2010 Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Seit 2011 hat sie eine Gastprofessur für Ökumene und sozialetik an der Ruhr-Universität Bochum inne.

Schon in der Bibel steht: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht. Denn durch sie haben manche, ohne es zu wissen,

Engel beherbergt.“ (Hebräer 13.2) „Deutschland ist längst ein Einwanderungsland. Wenn wir unser wirtschaftliches und sozialpolitisches Niveau halten wollen, sind wir angesichts der niedrigen Geburtenraten und des drohenden Fachkräftemangels auf Zuwanderung angewiesen.“ Dennoch wird nach wie vor kontrovers über die Integration debattiert. Dabei ist friedliches Zusammenleben nötig. Und keine Utopie. Die Bestsellerautorin Margot Käßmann plädiert für einen offeneren Umgang mit Migranten. Nur wenn wir selbst wissen, wer wir sind, und gastfreundlich auf den anderen zugehen, können aus Fremden Mitbürger werden.

Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Integrationsdebatte.

Maria Irnberger

Roland Breitenbach: Mein Wort in Gottes Ohr. Neue Psalmengebetes.

Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2012, 372 Seiten € 13,30, ISBN 978-3-460-27168-5

Der Autor (77), ein durch oft spektakuläre Öffentlichkeitsarbeit bekannter und medien-erfahrener Priester in Schweinfurt, versucht dem Verlangen nach zeitgemäßen Gebetsformen entgegen zu kommen. Seinen kleinen Band „Mein Wort in Gottes Ohr“ gliedert er in 12 Kapitel (Werden, Anfahren, Suchen, Vergeben, Leben, Beten, Leiten, Besinnen, Sich Freuen, Sehen, Sterben, Verstehen) zu je fünf thematisch verwandten ‚Psalmen-Gebeten‘. Jedem einzelnen stellt er einen alttestamentlichen Psalmvers und danach einen eigenen lehrhaften Leitsatz bzw. Weisheitsspruch voran. Den poetischen Text gliedert er nach der Tradition des Wechselgesanges in Verseinheiten. Manche Gebete erinnern durch ‚obstinate‘ Wiederholung der einleitenden Worte an die Form der Litanei. Häufig bedient er sich in seiner bilderreichen Sprache der Auslegung und Neudeutung alter Sprichwörter – wie schon der Titel des Buches zeigt. Auch liebt er Wortspielereien, die er in einer an musikalische Variationstechnik erinnernden Weise einsetzt. Mit der thematischen Vielfalt bietet er jedem etwas – dem Frommen ebenso wie dem hadernden Zweifler. Er geht von einer Analyse unserer Gesellschaft und ihrer Wissenschaftsgläubigkeit, aber auch ihrer Suche nach Heilslehren, Glauben und Gerechtigkeit aus und versucht in meditativer Weise Wege aus der Lehre Christi vorzuzeigen.

Zielgruppe: All jene, die sich in Texte zur Meditation ‚versenken‘ wollen.

Gert Janusch

LITURGIE/PASTORAL

Guido Schlimbach, Stephan Wahle: Zeit – Kunst – Liturgie. Der Gottesdienst als privilegierter Ort der Ästhetik.

Einhard-Verlag Aachen 2011 (Aachener Beiträge zu Pastoral- und Bildungsfragen 33, Schriftenreihe der Bischöflichen Akademie Aachen) 176 Seiten, € 19,40, ISBN 978-3-936342-91-8

Als Dankes- und Festgabe zum 60. Geburtstag ihres akademischen und geistlichen Lehrers Univ.-Prof. Dr. Albert Gerhards legen 22 seiner besten Schülerinnen und Schüler Beiträge aus dem Bereich Liturgie und Ästhetik vor, die allesamt beachtenswert sind. Solche Publikationen sind ein informativer „Erntedank“: einerseits geben sie Einblick in die speziellen Arbeitsfelder des Jubilars, andererseits lassen

sie erkennen, wie anregend, prägend und qualifizierend bei ihm gearbeitet wird.

Besonders erfreulich ist es, dass Liturgie durchgehend als ein lebendiges Feier-Ganzes gesehen wird und nicht mehr – wie jahrhundertlang in der liturgiewissenschaftlichen Arbeit üblich – als bloße Sammlung von Texten verschiedener Art. Dazu kommt – ebenso bemerkenswert – der spezielle Aspekt einer theologischen Ästhetik, die sachgerecht entwickelt und angewendet wird. „Kunst“ im Gottesdienst ist hier durchgehend weder als gefälliges noch als attraktives Beiwerk verstanden sondern als unerlässliche und konstitutive non-verbale Sprache in allen Feiern des Glaubens. Die Vielfalt der Anwendungsbereiche und Zusammenhänge zeigt einen sehr weiten Horizont. Die Gliederung der Beiträge in I. Grundlegungen (S. 12-52), II. Konkretisierungen (S. 56-122), III. Perspektiven (S. 124-170) erleichtert die Auswahl beim Lesen je nach speziellen Interessen. Die konzentrierte Kürze der meisten Beiträge kommt der Konzentration und dem Ertrag beim „Lesen“ zugute. Wer schnell anwendbare Rezepte sucht, wird nicht bedient, wer aber Anregungen zum Denken und verantwortungsbewusstem Gestalten liebt, findet mehr als genug.

Zielgruppe: Alle, die sich um sachgerechtes Verstehen, Gestalten und Feiern von traditionellen wie auch von neuen Gottesdiensten bemühen.

Philipp Harnoncourt

Karl Enderle, Katja Hubich, Melanie Hanselmann: Botschaft der Liebe. Ansprachen zur Trauung.

Echter Verlag, Würzburg 2012, 111 Seiten, € 15.30, ISBN 978-3-429-03500-6

Nach einem Band des Autors mit Traueransprachen (2009) bringt der Echter Verlag nun einen Band heraus mit Trauungsansprachen. Jeder der prägnant gehaltenen Ansprachen ist die entsprechende Bibelstelle vorangestellt. Bei jeder Ansprache findet sich auch ein Bild zur Illustration. Neu ist hingegen die dem Buch beigegefügte Musik-CD „Botschaft der Liebe“.

Bei jedem der angesprochenen Paare wird die kürzere oder längere Lebensgeschichte angesprochen, die nun in der Heirat ihre sakramentale Bestätigung in Gott bekommt. Mich haben die Jubiläumsansprachen besonders berührt, weil darin das Auf und Ab des Lebens unter der Begleitung Gottes besonders deutlich wird.

Ein anregendes Buch für alle, die Trauungen vorbereiten und zelebrieren.

Zielgruppe: Trauende. Aber auch ein schönes Geschenk für die, die sich trauen, sich zu trauen.

Peter Brauchart

Bernhard Kirchgessner: Dem Wesentlichen Raum geben. Spiritualität, Liturgie und Kunst im Dienst der Verkündigung.

Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2011, 157 Seiten, € 15.40, ISBN 978-3-460-26709-2

In diesem Sonderband von „Gottes Volk“ will der Domherr und Leiter des diözesanen Zentrums für liturgische Bildung von Paussau aufzeigen, dass Spiritualität, Liturgie und Kunst als Mittel zu einem gelingenden Leben wesentlich beitragen.

Im Abschnitt über Spiritualität und Mystik versucht er neben einer Begriffsklärung, vor allem unter Heranziehung der mystischen Erfahrungen des Hl. Bernhard von Clairveaux, aufzuzeigen, dass in der Kirche viele Schätze der Spiritualität für heute suchende Menschen zu finden wären.

Im Artikel über die Liturgie, bearbeitet er Mosaiksteine des Liturgieverständnisses von Joseph Ratzinger. Er hebt dessen Aussagen über eine kosmische und Logos gemäße Liturgie würdigend hervor bespricht die strittigen Themen rund um das Buch „Der Geist der Liturgie“.

Im dritten Kapitel ruft Kirchgessner zu einem Dialog von Kunst und Kirche auf Augenhöhe auf, denn sie sind zwei Brüder, zwar ungleich, aber Brüder. Wie auch in den vorangegangenen Kapiteln, zitiert Kirchgessner auffallend viele Aussagen von Päpsten, wohl um dem Gesagten kirchliche Richtigkeit zu bescheinigen. Abgesehen davon ist ihm aber vor allem die pastorale Bedeutung der Kunst für die Seelsorge ein Anliegen, denn „nicht wenige Kirchenferne unserer Tage sind via Kunst auf Gauben hin ansprechbar. Sie dort abzuholen, wo sie stehen und mit der Kunst als Medium zum Glauben zu führen, ist Chance wie Verpflichtung.“ (S 89)

Viel Platz ist Gottesdienstbeispielen aus seiner Praxis gewidmet, wie eine Wort-Gottes-Feier mit Christusikone, neue Heilig-Geist-Litaneien oder ein Ablauf einer liturgischen Nacht.

Eine wertvolle Fundgrube aus den Erfahrungen, Reflexionen und Überzeugungen eines erfahrenen Seelsorgers in der liturgischen Bildung.

Erwin Löschberger

Reinhard Körner: Ich bin bei euch ... Im Abendmahl Jesu zur Kirche werden.

St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012, 111 Seiten, € 10.30, ISBN 3-7462-3289-8

P. Reinhard Körner OCD, Exerzitienleiter in Birkenwerder bei Berlin, nähert sich in diesem kleinen Büchlein klar und behutsam der kirchlichen „Not, in der wir stecken“ und wendet den Blick vom Klagen hin zum „Blick nach vorn“ und „nach oben“.

„Liturgie ist kein Selbstzweck. Liturgie steht im Dienst der persönlichen und gemeinsamen Beziehung zum Kyrios.“ So ladet der Autor ein zum genauer Hinschauen und Hinhören. Einzelne, oft nur mehr beiläufig gehörte Begriffe und Formulierungen, wie „Kyrie!“, „Der Herr ... mit euch!“, „Lesung aus ...“ u.a.m. stellt er in ihrer Genese vor, verbindet sie mit sehr persönlichen Erfahrungen und verhilft dem Leser zu einem neuen vertieften Verständnis des Abendmahles.

Das gut lesbare Buch empfiehlt sich Priestern wie Laien als Begleiter zur Einkehr und Besinnung, ob sie nun der „rubrikentreuen“ oder eher der „zeitgemäßen“ Gestaltung der Gottesdienste den Vorzug geben. P. Reinhard Körner sieht „für uns Christen im Eucharistiefiern die Chance, dass wir doch noch werden, was wir sind: Kirche. Immer wieder von neuem; auch heute, trotz allem.“

Zielgruppe: „Menschen, denen es zuerst um den Kyrios geht, nicht um die Kirche – und die gerade dadurch Kirche sind, ...“

Fritz Hirzabauer

Friedhelm Hofmann: Predigten sind wie Füße der Kirche. Homilien zum Kirchenjahr im Würzburger Dom von 2003 bis 2011

Echter Verlag, Würzburg, 2012, 277 Seiten, 14 farbige Kunstdrucktafeln, € 17.30,

ISBN 978-3-429-3488-7

Der Würzburger Bischof legt mit dieser Sammlung seiner Homilien und Predigten im Kiliansdom seine Theologie der zentralen Glaubensgeheimnisse und ihrer Entfaltung im Laufe des Kirchenjahres vor. Immer

wieder greift er aktuelle Fragen in Kirche, Staat und Gesellschaft auf.

Er bezieht sich zum Beispiel auf die bekannte Freiburger Rede, in der Papst Benedikt seine Situationsanalyse nicht nur der deutschen Kirche vorlegt. Benedikt XVI. konstatiert nicht nur einen Rückgang religiöser Praxis, sondern auch zunehmende Entfremdung beträchtlicher Teile der Getauften vom kirchlichen Leben. Die Frage, ob hinter geordneten kirchlichen Strukturen stets auch die geistige Kraft des Glaubens an den lebendigen Gott steht, wird sich Kirche wohl auch stets selbst zu stellen haben. In solcher Sorge weiß sich der Würzburger Hirte mit dem Papst und seinen Diözesanen geeint.

Oft zitiert Bischof Hofmann auch verschiedenste Menschen mit dem Außenblick auf Kirche, was auch dem Leser interessante Perspektiven öffnen kann.

Zielgruppe: PredigerInnen, Menschen, die Inspiration und Vertiefung suchen

Hans Krameritsch

Hans Joachim Höhn: Fremde Heimat Kirche. Glauben in der Welt von heute.

Verlag Herder, Freiburg 2012, 180 Seiten, € 17.50, ISBN 978-3-451-30540-5

Der Kölner Theologe und Religionssoziologe beschreibt in diesem Buch Trends in modernen Gesellschaften und ihre Auswirkungen auf den religiösen Glauben und die Organisation der Kirchen. Er geht davon aus, dass Religion im öffentlichen Leben immer mehr an Bedeutung verliert, an den Rand der Gesellschaft verdrängt wird und ins Private abdriftet. Viele Zeitgenossen verabschieden sich mit starker Überzeugung von alten religiösen Lehren, oft mit Wehmut. Auch Kirchenchristen fühlen sich zunehmend fremd in ihrer „Heimat“ Kirche. Sie können viele der alten Lehren, Moralnormen und Lebensformen nicht mehr nachvollziehen.

Zum ändern aber schätzen sog. Kulturchristen weiterhin die christlichen Lebenswerte, sowie die Werke der christlichen Kunst. Das Buch gibt Impulse, wie religiöse Überzeugungen weiterhin gelebt werden können. Angeregt werden neue Formen der kirchlichen Präsenz in säkularen Lebenswelten, vor allem das urbane Christentum müsse eine „Passantenpastoral“ entwickeln, um Menschen auf kurzen Lebensabschnitten zu begleiten. Christlicher Glaube könne weiterhin Bestandteil einer offenen Stadtkultur werden, freilich müssten die ästhetischen Potentiale dafür mehr genutzt werden. Christen könnten sich als „Bürgerinitiative“ der Heiligen Geistes verstehen, freilich müssten sie Riten und Symbole neu gestalten. Die alten Abgrenzungen der Kirche von der Welt müssten neu bedacht werden. Insgesamt ein Buch, das Mut und Hoffnung gibt.

Zielgruppe: Theologen, Seelsorger, Priester, Laientheologen, Religionslehrer; Lehrer, Erzieher, Erwachsenenbildner, engagierte Laienchristen.

Anton Grabner-Haider

Paul M. Zulehner: Aufruf zum Ungehorsam. Taten, nicht Worte reformieren die Kirche.

Schwabenverlag, Ostfildern 2012, 152 Seiten, € 13.30, ISBN 978-3-7966-1574-0

Das Buch veröffentlicht die Ergebnisse einer Umfrage, die vom ORF (Abteilung Kirchenfunk) initiiert wurde. Befragt wurden ung. 500 Priester in ganz Österreich, wie sie zum Aufruf der sog. Pfarrerrinitiative stehen. In der Einleitung zählt der Autor die Problemfelder auf, um die es heute geht. Auf der einen Seite stehen nun die Befürworter einer lernfähigen Kirche, welche die

allgemeinen Menschenrechte auch für alle Bereiche innerhalb der Kirche einfordern. Auf der anderen Seite stehen die sog. Reformverweigerer, die jede Reform als eine Verweltlichung der Kirche ansehen.

Dann zählt der Autor die geistigen und moralischen Entwicklungen in der Gesellschaft auf, die zu diesem innerkirchlichen Konflikt geführt haben. Nun hat die große Mehrheit der Laienchristen die kulturellen Lernprozesse der Gesellschaft mit starker Überzeugung mitgetragen und mitgestaltet. Nur die Mehrheit der Kirchenleitung, ein Teil der befragten Kleriker (28%) und ein Teil der Laienchristen (ca. 20%) möchten diesen kulturellen und moralischen Lernweg nicht mitgehen. Nun zeigt sich, dass die älteren Priester über 50 Jahren deutlich lernfähiger sind als die jüngeren Priester, die am Althergebrachten festhalten wollen. Diese streben eine kleine Kirche des „heiligen Restes“ an. Unpräzise bleibt in diesem Buch die Abgrenzung zwischen Kirche und Kirchenleitung, bzw. zwischen Kirche und Welt. Philosophisch beginnt jede Problemlösung mit der Präzisierung der Sprache. Dennoch ein wertvolles Buch zur Situation der katholischen Kirche heute.

Zielgruppe: Seelsorger, Theologen, Priester, Laientheologen, Religionslehrer, engagierte Laienchristen

Anton Grabner-Haider

Hans Joas: Glaube als Option. Zukunftsmöglichkeiten des Christentums.

Verlag Herder, Freiburg 2012, 256 Seiten, € 19.99, ISBN 978-3-4513-0537-5

Die Kultur- und Religionssoziologie aus Freiburg legt hier Thesen zur Entwicklung von Religion in modernen Gesellschaften vor, die deutlich von den gängigen Hypothesen abweichen. Zunächst bezweifelt er, ob die These der fortschreitenden Säkularisation religiöser Glaubensinhalte jemals richtig und angemessen war. Denn die Prozesse der Modernisierung führten nicht zur Auflösung von religiösen Inhalten, wohl aber zu deutlichen Transformationen dieser Glaubensformen. Eine humane und gerechte Moral sei auch ganz ohne Bezug zur Religion zu begründen, doch die Religion verstärke die Motivation zum moralischen Handeln. Moderne Gesellschaften lebten mit einer Vielfalt von Überzeugungen, diese Vielfalt der Lebensformen nehme auch in den Religionen deutlich zu. Der vom Papst beklagte „Relativismus“ der Lebenswerte sei nicht zu befürchten, die Grundwerte des Zusammenlebens seien auch in schwach religiösen Gesellschaften erstaunlich stabil. Relativ unkritisch behandelt der Autor die Thesen von Ernst Troeltsch und Max Scheler, er übersieht deren gewichtigen Beitrag zur geistigen und moralischen Aufrüstung für beide Weltkriege.

Das Christentum wird als große Lerngeschichte gesehen, in der moralische Fehler erkannt und korrigiert werden können. Mit der Auflösung der konfessionellen Milieus werde der interreligiöse Dialog erleichtert. Viele Zeitgenossen näherten sich heute in einer „Impliziten Religion“ deutlich an. Die christlichen Grundwerte wie Solidarität, Nächstenhilfe, Personalität, Gerechtigkeit und Transzendenz gewannen heute global an Bedeutung. Das Christentum werde schon in nächster Zeit weniger europäisch, dafür stärker global geprägt werden. Insgesamt ein sehr realistisches und optimistisches Buch zur Situation der Religion in Europa und in der Welt.

Zielgruppe: Theologen, Philosophen, Soziologen, Lehrer, Erzieher, Politiker, Journalisten, Laienchristen

Anton Grabner-Haider

LEBENSFRAGEN/PÄDAGOGIK

Alexander Janda: Abschied von der Parallelgesellschaft. Wie sich Österreich bei der Integration selbst im Weg steht.

Styria premium 2012, Wien - Graz - Klagenfurt, 152 Seiten, € 19.99, ISBN: 978-3-222-13353-4

Die provokante Diagnose des Geschäftsführers des Österreichischen Integrationsfonds, dass die ideologisch oder gesellschaftspolitisch motivierten Realitätsverweigerer das Hauptproblem der Integration darstellen, weckt Neugierde. Der Autor bezeichnet sie sogar als Parallelgesellschaft, etwa die der Rechtspopulisten, die die objektive Zuwanderungsnotwendigkeit ebenso wie die Menschenrechte und die Religionsfreiheit negieren.

Janda hinterfragt die Integrationsmacht der Medien kritisch hinterfragt und fordert deren Verantwortung für eine sachgerechte öffentliche Debatte ein. Innovationskraft versus Bürokratie: um Parallelgesellschaften zu verhindern braucht es neue, innovative Zugänge, um bestehende Strukturen multikulturell kompetent zu machen. Auch die Religionsgemeinschaften müssen sich ihrer Verantwortung für gelingende Integration stellen. Religion kann Motor für gelingende Integration sein. Ziel könnte sein, Kulturen und Identitäten stärker in Kontakt mit österreichischen Identitäten zu bringen.

Das Buch stellt einen wichtigen Beitrag dar, eine fundierte, vernünftige und sachliche öffentliche Diskussion mit und in der Gesellschaft über Migration und Integration zu führen. In sieben Thesen fasst der Autor die Herausforderungen für eine gelingende Integration zusammen: 1) Eine seriöse Integrationsdiskussion darf keine Tabus kennen. 2) Österreich muss als Zuwanderungsland nationale Interessen bei Migration und Integration formulieren und umsetzen. 3) Unter dem Deckmantel der ethnischen und kulturellen Diversität dürfen rechtsstaatliche Standards nicht relativiert werden. 4) Die Herkunftsstaaten müssen Verantwortung für Integration übernehmen, statt Segregation zu propagieren. 5) Integrationsvoraussetzungen müssen außer Streit stehen, z.B. die Bereitschaft, sich integrieren zu wollen. 6) Die Aufnahmegesellschaft muss aufnahmebereit sein, z.B. Respekt vor den Zuwanderern. 7) Integration hat gesellschaftspolitische Priorität.

Maria Irnberger

Susanna Lawson, Doris A. Behrens: Leaving Ararat. Abenteuer Einwanderung

Verlag Johannes Heyn, Klagenfurt 2012, 120 Seiten, € 10.00, ISBN: 978-3-7084-0464-6

Die Erlebnisberichte vieler verschiedener Einwandererfamilien nach Österreich und Deutschland standen Pate für dieses Buch. Die Figuren, die beschrieben werden, hat es allerdings nie gegeben.

Die beiden Zwillingsschwestern Lusine und Lala erzählen die Geschichte ihrer Familie, die ihr Heimatland Armenien verlassen mussten, weil ihr Vater keine Arbeit bekam. Als Wirtschaftsflüchtlinge vertrauten sie sich einer Schlepperbande an, die sie über Moskau, St. Petersburg nach Traiskirchen brachten bis sie schließlich in einem Flüchtlingsquartier in Klagenfurt Unterkunft bekamen. Die Mädchen erzählen von ihren Träumen von einem glücklichen Leben, von der Schule und ihren Freundinnen. Sie spüren auch die Sorgen der Eltern, ob sie eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten werden.

„Wir hatten aber schon verstanden, woher diese Ablehnung von Ausländern kam. Es war die Angst vor dem Unbekannten, Angst, dass wir den Österreichern etwas

wegnehmen könnten, Angst davor, dass wir in wirtschaftlich schwierigen Zeiten unser neues Heimatland unnötig belasten würden, und auch die Angst, dass wir die Österreicher an die Wand drängen würden.“ S. 86

Die Antwort auf diese Frage, ob sie in Österreich bleiben können, bleibt offen. Im Anhang erfahren wir noch viel Wissenswertes über Armenien und über Migration in Österreich.

Zielgruppe: Ein absolut lesenswertes Buch auch für Jugendliche ab ca. 12 Jahren und für Erwachsene.

Maria Irnberger

Georg Essen (Hg.): Verfassung ohne Grund? Die Rede des Papstes im Bundestag.

Verlag Herder, Freiburg 2012, 220 Seiten, € 11.99, ISBN 978-3-4513-0576-4

Dieses Buch veröffentlicht die Rede des Papstes am 22. Sept. 2011 vor dem Deutschen Bundestag. Es ging um die Frage des Naturrechts und der Begründung der säkularen Rechtsordnung. Der Papst sieht ganz in der Tradition der Philosophie des 18. Jh. in der Natur und in der Vernunft die beiden Hauptquellen unserer Moralregeln und unserer Rechtsfindung. Die scharfe Trennung zwischen der Seinsbeschreibung und dem moralischen Sollen (naturalistischer Fehlschluss) könne in der Praxis des Lebens und der Gesellschaft nicht durchgehalten werden. Dies habe sogar der Rechtspositivist Hans Kelsen im hohen Alter noch erkannt.

Darauf antworten Rechtswissenschaftler, Philosophen und Theologen auf diese viel beachtete Rede. Juristen wie O. Kallscheuer bestätigen, dass diese Frage durchaus berechtigt sei. Der Theologe Th. Söding analysiert die Rede aus der Sicht der neustamentlichen Theologie. Der Wiener Theologe H. Schelkshorn mahnt in der Rede des Papstes eine Schiefelage der eigenen Erinnerungskultur an. Die Kirchenleitung habe zu lange gegen die Demokratie und den Rechtsstaat gekämpft, die heutige Angst vor dem moralischen Relativismus sei maßlos übertrieben. Auch R. Langthaler sieht in der päpstlichen Rede den subtilen Kampf gegen die Autonomie des menschlichen Geistes und der kommunikativen Vernunft. Es wird vermutet, dass der Papst in dieser Rede zu sehr seinem philosophischen Mentor Robert Spaemann gefolgt sei. Die meisten Autoren begrüßen die Thematik der Rede, nur die versuchten Antworten lägen näher beim 19. als beim 21. Jh. Insgesamt wird auf einem hohen Niveau argumentiert.

Zielgruppe: Theologen, Philosophen, Juristen, Politikwissenschaftler, Politiker, Journalisten, Lehrer, engagierte Laienchristen

Anton Grabner-Haider

Herbert Schnädelbach: Was Philosophen wissen und was wir von ihnen lernen können.

Verlag C.H. Beck, München 2012, 236 Seiten, € 19.45, ISBN 978-3-4066-3360-7

Ein Altmeister der deutschen Philosophie, der in Frankfurt, Hamburg und Berlin gelehrt hatte, legt hier ein Buch über den Wert und die Funktion der Philosophie in modernen Gesellschaften vor. Er beklagt sich nicht über die zunehmende Marginalisierung dieses Faches, eher fürchtet er deren Unübersichtlichkeit. Daher stellt er die Frage, was die Philosophie bleibend zur Entwicklung der Wissenschaften und der Gesellschaft beigetragen hat und weiterhin beiträgt. Er zeigt dies an einigen Grundfragen vor allem der Theoretischen, kaum der Praktischen Philosophie. So

beginnt er mit einer Problemgeschichte, er befasst sich mit der Gewinnung von Wissen, mit Sinn und Bedeutung der Sprache, mit den Formen des Denkens und des Sprechens, mit unseren Fähigkeiten zum rationalen Urteilen, mit dem Verhältnis von Subjekt und Objekt bei allen Erkenntnisprozessen, mit dem Problem des Selbstbewusstseins und der Willensfreiheit, mit dem Naturalistischen Fehlschluss von Sein zum Sollen, mit der Bildung von Werten, Normen und Gesetzen, mit den Fragen der Handlungstheorien, sowie mit den Fähigkeiten und den Grenzen der menschlichen Vernunft.

Der Autor blickt dabei wenig auf andere Disziplinen, mit

denen die Philosophie im Austausch lebt. Er sieht ihren bleibenden Beitrag darin, Menschen zum kritischen und selbstkritischen Denken anzuleiten, um in vielen Bereichen des Lebens Fehler rechtzeitig als solche zu erkennen und korrigieren zu können. Ein sehr wertvolles Buch als Hinführung zur den großen Problemfeldern einer eher alten Disziplin.

Zielgruppe: Philosophen, Theologen, Historiker, Lehrer, Religionslehrer, Seelsorger, Journalisten, interessierte Laien

Anton Grabner-Haider

GESCHICHTE/SACHBUCH

Herbers Klaus und Schuller Florian (Hg.): Europa im 15. Jahrhundert. Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit?

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2012, 255 S., € 25.70, ISBN 978-3-7917-2412-6

In den 14 Kapiteln dieses beeindruckenden Buches über „Europa im 15. Jahrhundert“, die ursprünglich bei der Historischen Woche der Katholischen Akademie Bayern 2011 als Vorträge gehalten wurden, wird sehr deutlich die Umbruchsituation bewusst gemacht, in der sich das Abendland damals befand. Nicht nur, dass es die Zeit großer Entdeckungen und Erfindungen wie etwa des Buchdrucks war, sondern auch Epoche machende Impulse zum Neubeginn in der damals ziemlich peinlichen Geschichte der Kirche lieferte. Wo bisher Reform z. T. mit Brutalität und Gewalt verhindert wurde, erhielt man nun mit aller Wucht die Reformation als Antwort.

In den einzelnen Kapiteln wird quer durch Europa die Besonderheit dieser Zeit in den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten herausgearbeitet und die Neuverteilung der Gewichte vor Augen geführt. Das hier behandelte 15. Jahrhundert als Zeit der Krise und Herausforderung findet seine Antworten auf die großen Fragen, die tragfähig sind und in die Zukunft führen.

Zielgruppe: Ein spannendes Buch für Interessenten an der Geschichte und speziell der Kirchengeschichte.

Norbert Allmer

Geschwister Harnoncourt (Hg.): ich du wir. Seltene Trinitätsbilder in der Steiermark.

Eigenverlag Förderverein Heiligen-Geist-Kapelle, Bruck an der Mur 2012, 94 Seiten, € 100 (der Preis des Buches ist kein Kaufpreis, sondern eine Dankesgabe des Fördervereins für die Restaurierung dieses Baujuwels) ISBN 978-3-200-02696-4

Ein außergewöhnlich schönes Buch, als Gabe für ein außergewöhnliches Projekt der sechs Geschwister Harnoncourt in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Bruck an der Mur: die Wiederherstellung der Heilig-Geist-Kapelle von Bruck an der Mur. Diese 1494-1496 von sechs Bürgern der Stadt Bruck an der Mur erbaute Kapelle wurde schon 1794 profaniert und steht jetzt an einem absoluten Unort. Umzingelt von Autobahnen und einer Eisenbahntrasse soll diese lang vergessene, aber weltweit einzigartige spätgotische Sakralarchitektur wieder hinweisen auf das unauslotbare Geheimnis Gottes als Gemeinschaft. Die Kapelle hat einen trigonalen Grundriss ohne Einzelausrichtung, wie sonst in jeder anderen Kirche, ein absolut gleichwertiges Dreieck mit drei Eingängen, drei Fenstern und einem Sternrippengewölbe.

Das Buch enthält 32 Bildtafeln steirischer Dreifaltigkeitsdarstellungen, die von bekannten Persönlichkeiten der Kir-

che erschlossen werden, Helmut Burkard, Peter Ebenbauer, Hubert Gaisbauer, Hermann Glettler, Philipp Harnoncourt, Anna Hollwöger, August Janisch, Egon Kapellari, Alois Kölbl, Bernhard Körner, Franz Lackner, Edith M. Prieler, Johannes Rauchenberger, Severin Schneider, Heinrich Schnuderl, Johann Weber.

Besondere Beachtung gilt den einleitenden Gedanken des unermüdeten Theologen und Initiators Philipp Harnoncourt, „Nicht über Bilder sprechen – Bilder sprechen lassen!“. Er widersteht in überzeugender Weise einer weit verbreiteten Vorstellung, dass die Gottesrede von der Dreifaltigkeit zu kompliziert und für die Gegenwart unbedeutend sei.

Zielgruppe: Für alle, die dieses prophetische Werk unterstützen wollen, zu bestellen bei Förderverein Heilig-Geist-Kapelle in Bruck an der Mur, Koloman-Wallisich-Platz 1, 8600 Bruck an der Mur, E-Mail: office.HGK@gmail.com

Erwin Löschberger

Reiner Sörries: Was von Jesus übrig blieb. Die Geschichte seiner Reliquien.

Butzon & Bercker, Kevelaer 2012, 342 Seiten, € 25.70, ISBN 978-3-7666-1621-0.

Eine Überraschung bietet schon das Inhaltsverzeichnis mit seiner Überfülle von Reliquien Jesu, der doch auferstanden und in der Eucharistie gegenwärtig ist. Reiner Sörries, Professor für Christliche Archäologie und Kunstgeschichte, gliedert geschickt das weite Themenfeld, es umfasst nicht nur so bekannte Reliquien wie die vom Kreuz, den Heiligen Rock in Trier, den Manoppello-Schleier und das Turiner Grabtuch.

Wohlthuend ist schon der historisch-systematische Teil, in dem Sörries das Verhältnis von Glaube und Wissenschaft in Bezug auf die Reliquien erläutert, wie die Frage ihrer Auffindung durch Kaiserin Helena samt der häufigen Reliquienteilung und Versendung (von ihr schon nach Konstantinopel, Rom und Trier).

Im zweiten Teil hebt Sörries die bedeutendsten Jesus-Reliquien hervor, die in einer schier unübersehbaren Fülle auf das Leben Jesu zurückverweisen wie Krippe, Gewand, Kelch („Gral“?), Passions-, Heilig-Blut- und Körperreliquien. Von ihnen befindet sich eine Rohr-Reliquie seit dem 17. Jahrhundert im Stift Admont (S. 242; vgl. Dornenkrönung: Mt 27,29 – sie dürfte dort nicht mehr vorhanden sein).

Sörries – er ist auch evangelischer Pfarrer – urteilt ausgewogen über die Reliquienverehrung: Sie hat immerhin europäische Geschichte mitgeschrieben (vgl. S. 18). Auch seien die „Bemühungen, die Gegenwart an die Vergangenheit zu binden, [...] heute moderner denn je“ (S. 42 f.). Er fasst zusammen (S. 282), „dass man den Reliquien keine Beweiskraft zumaß, sondern man betrachtete und verehrte

sie, weil sie das Heilsgeschehen verdeutlichen.“

Zielgruppe: „ein interessiertes Fachpublikum, Gläubige wie lediglich Neugierige, denen ein Leitfaden zur Entdeckung der Herren-Reliquien an die Hand gegeben werden soll“ (so der Autor auf S. 28).

Josef Heuberger

Karin Kneissl: Testeron macht Politik.

Braumüller-Verlag S. Wien 2012, 150 Seiten, € 22.90, ISBN 978-3-99100-068-6.

Verf., Juristin, nach freiwilligem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst, freie Publizistin und politische Journalistin, sprachgewandte (arabisch, hebräisch, englisch, französisch, spanisch, italienisch) hervorragende Kennerin der Situation im Nahen und mittleren Osten wie auch der Energiepolitik. Begehrte Korrespondentin in verschiedenen Zeitungen wie auch in Radio und Fernsehen. Karin Kneissl versteht es, aktuelle Fragen der internationalen Politik und Wirtschaft aufzugreifen und aus ganz ungewöhnlichen Blickwinkeln zu untersuchen. Dafür unterzieht sie sich gründlichen Studien, um kompetent argumentieren zu können. - In diesem Buch geht sie der Frage nach, welchen Einfluss vor allem im Hinblick auf große Revolutionen die Tatsache hat – und auch immer

schon gehabt hat –, dass sehr viele junge Männer ohne jegliche familiären, aber auch ohne beruflichen Aussichten trotz erstaunlich guter Ausbildung frustriert dahinvegetieren. Sie haben nichts zu verlieren, aber sie hoffen zu gewinnen. Im Vordergrund der Aufmerksamkeit liegen die revolutionären Ausbrüche der jüngsten Zeit in den arabischen Ländern, die allerdings bisher eher zu zunehmender Destabilisierung der Lage als zu wünschenswerten Verbesserungen zu führen scheinen.

Die Lektüre ist so informativ wie auch im besten Sinn unterhaltend. Die kurzen Abschnitte in den sechs Kapiteln erleichtern die Lektüre durch klare Standortbestimmung im übersichtlich strukturierten Ganzen. Die ständig fortschreitende Entflechtung von Sexualität und Familie im „fortschrittlichen“ Westen und der dementsprechende Einfluss auf die gehobene Gesellschaft in anderen Kulturen wird einiges relativieren, umso wichtiger bleibt es, traditionelle Verhältnisse zu kennen, um zutreffend informiert zu sein.

Zielgruppe: Alle, die sich um ein tieferes Verständnis der Ursachen von kriegerischen oder revolutionären Erscheinungen in Geschichte und Gegenwart bemühen und zielführende Auswege suchen.

Philipp Harnoncourt

LITERATUR

Andrea De Carlo: Sie und Er. Roman. Aus dem Italienischen von Maja Pflug.

Diogenes Verlag, Zürich 2012, 642 Seiten, € 23.60, ISBN 978 3 257 86213 3

Sie träumt von einem verständnisvollen Mann, der jede Faser ihres Lebens durchdringt und zugleich ein edler Wilder ist – und lebt mit einem ganz „normalen“ Mailänder Anwalt, der als Muttersöhnchen der gehobenen Gesellschaft eine gemeinsame Wohnung in Mamas Nähe sucht. Er ist ein frustrierter Schriftsteller mit zwei pubertierenden Kindern, hasst seine Fanpage in Facebook und empfindet sich in den Leseveranstaltungen seines Verlags wie bei einer Hundausstellung vorgeführt (S.374). Er leidet an einer Schreibhemmung und kämpft sich zynisch und verbittert mit kurzfristigen Beziehungen ab. Clare Moletto, die amerikanische Versicherungsfrau mit sportlicher Modelfigur, die sogar ihren Namen an die Umgebung anpasst, und Daniel Deserti, gezeichnet von Alkohol und Depressionen, begegnen einander bei einem Autounfall und erleben ihre wechselseitige Faszination und Anziehung in Ligurien, in der Provence, abseits vom industrialisierten und zivilisierten Mailand. De Carlo arbeitet mit Filmerfahrung, setzt seine Bilder mit dem Hintergrund als Fotograf und Maler. Eine James Bond Jagd nach Clare in Kanada – ernst zu nehmen, Fantastereien, Selbsttherapie, Blitzeinfälle, die wie Eichkätzchen mit dem Buch spielen und es zerstören? Heißt Sicherheit Kompromiss und Verzicht auf Freiheit und steht sie gegen echte und ehrliche Gefühle, die immer nur ein paar Tage gelten? Filmwelt und Realität, Schreiben oder Leben? Der Verfasser selbst thematisiert den offenen Schluss.

Zielgruppe: Für an Beziehungsgeschichten und dem Phänomen der möglichen Leben Interessierte, die dem Denkanstoß des italienischen Titels folgen wollen: *Lealui, ihr und ihm (gewidmet, passiert, zgedacht, vorgespielt). Liebe als ital. „illusione“ und engl. „delusion“, Beobachtungen*

und Intuitionen mit einigen Längen. – Maja Pflug erhielt im März 2012 den Übersetzerpreis.

Ingrid Gutmann

Georg Petz: Déjà-vus.

Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra 2012, 189 Seiten, € 15.00, ISBN 978-3-99028-003-4

Sergeant, Berufsbezeichnung oder Name, wacht in den Seiten eines Buches auf. Ein neuer Kafka? Zusammen mit der Prostituierten Camille befindet er sich in einem Meta-Krimi. Eine Laura ist entführt worden, die vielleicht auch Lora oder Lara ist. Lesen ist Entführt-Werden. In alptraumartigen poetischen Bildern verschwimmen Gegenwart und Vergangenheit wie in einem Film. Ein Schuhputzer, der zugleich Literaturprofessor ist und die letzten Bücher als Schemel benutzt, soll über Lauras Sonett Auskunft geben: „... dass nur das in Wahrheit zählt, was uns in Wirklichkeit die Welt erzählt.“ (S.37 u.a.) Die erste Strophe stammt aus einem Gedicht von Shelley, dazwischen sind Zeilen von Nabokov eingeflochten. Identitäten wechseln und spiegeln sich wie die Fenster der gegenüberliegenden Gebäude, Verschlüsselungen und Codierungen bilden ein blickdicht geknüpftes Gewebe. Aber in den Texten hausen die Motten und zerknautschen nicht nur die Hotelbibeln. Eine Weltkarte liefert keine Orientierung, wo es um Demontage und Wiederholung geht. Als visuelle Umsetzung des Titels werden immer wieder Textabschnitte wie Fenster in den fortlaufenden Abdruck gesetzt. Die Hotelzimmer gleichen einander, die Schächte der Metro verunsichern. Georg Petz arbeitet sich in manchmal spannenden Details melancholisch, philosophisch und melodisch an die Literaturtheorie heran.

Zielgruppe: Für an Sprach- und Literaturexperimenten Interessierte. Anspruchsvolle Lektüre mit eingeflochtenem Fachvokabular aus der Literaturtheorie.

Ingrid Gutmann

Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Graz-Seckau.

Redaktion: Mag. Erwin Löschberger, alle A-8010 Graz, Bischofplatz 4. Tel.: 0043/316/8041-248, Fax Dw -368,

E-Mail: erwin.loeschberger@graz-seckau.at

Bücherbord erscheint 4-mal jährlich und enthält Kurzinformationen über Neuerscheinungen für Seelsorger/-innen, Büchereileiter/-innen, Religionslehrer/-innen, u.a.

Die von den Rezensenten vertretenen Meinungen müssen sich nicht in allen Fällen mit denen des Medieninhabers und Herausgebers decken.

Bücherbord ist eine Beilage von kirche:konkret - Druck: Khil, Graz.